Energie-Erzeugung und -Verteilung : die Seiten des VSE

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins : gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **58 (1967)**

Heft 14

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der 14. Kongress der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique (UNIPEDE)

Von *Albert Ebener,* Zürich

Dieser Kongress fand vom 2. bis 10. Mai 1967 in Madrid statt. Auf die Veröffentlichung der Ansprache von Herrn Dr. h. c. C. Aeschimann *am Anfang dieser Nummer der «Seiten des VSE» lassen wir nun eine kurze Beschreibung des Kongresses und seiner Ergebnisse folgen.* *Die Redaktion*

1. Am Rande notiert

Schon beim Anflug fiel dem Kenner Spaniens einiges auf. Wo man früher kurz vor Erreichen des Flugplatzes fast wüstenähnliche Gefilde überflog, sah man heuer grüne Landschaften, hie und da einen Stausee. Mochte auch die Jahreszeit am Grün in etwa schuld sein, so hat Spanien doch sicher auch in der künstlichen Bewässerung grosse Fortschritte gemacht. Der Flugplatz Madrid selber sieht nicht allzu luxuriös aus, doch sind alle erforderlichen Dienste und auch eine stattliche Anzahl Uniformierter da.

Madrid ist eine Millionenstadt, mit Untergrundbahn, Busbetrieb und einer unerhörten Anzahl von rot-schwarzen Taxis, meistens Wagen der SEAT, einer Tochter der Turiner Fiat-Unternehmung. Und billig sind die Verkehrsmittel: für das Geld, das man in Madrid für eine Stadtdurchquerung im Taxi ausgibt, kann man in Zürich nicht einmal in ein Taxi einsteigen; die Fahrt in der Untergrundbahn kostet 2 Pesetas (ca. 15 Rappen), mit der Kongressistenkarte überhaupt nichts. Genau gleich war es mit den Autobussen: die Kongressistenkarte half einem am Kondukteur vorbei, der erst noch freundlich nickte.

Gleich zu Beginn ergriff uns wieder die unerbittliche Zeittabelle des spanischen Lebens; bis 21.00 Uhr blieb der Speisesaal verschlossen, dafür konnte man in den Gaststätten im Zentrum noch nach Mitternacht etwas zum Essen kriegen, *Sopa de pescado, calamares en su tinta,* usw. Der Verfasser nahm gleich am ersten Abend Verbindung auf mit alten Bekannten: Puerta del Sol, Plaza Mayor, Gran Via und wie die belebten Strassen und Plätze alle heissen. Viel Volk war da am 1. Mai, und an jeder Hausecke ein Uniformierter; es hatte einige Unruhen gegeben am Tag der Arbeit. Aber Beatles sah man keine und Miniröcke nur ganz wenige und nur bei sehr jungen Mädchen.

Manchem Hotel merkte man es an, dass es auf den Kongressbeginn erst aus dem Dornröschenschlaf erwacht war, und Direktoren schweizerischer Elektrizitätswerke mussten energisch auftreten, um Zimmer zu bekommen, die einigermassen den bestellten glichen. Erst die Gewissheit, dass es andern nicht besser ging, vermochte manche Direktorsgattin mit dem zuge-

Fig. 1
Der Präsident und ein Teil des Direktionskomitees der UNIPEDE

Fig. 2
S. E. Don Gregorio Lopez Bravo de Castro, Spaniens Minister für Industrie

teilten Zimmer zu versöhnen, aber nicht von einer gründlichen vorherigen «Putzete» abzuschrecken! Eine kühle «Cerveza» stellte dann alles in den Senkel. Dem Reiz Spaniens vermochte all das keinen Abbruch zu tun.

Herr Morel, Sekretär des VSE, und Fräulein Benz vom Reisebüro Kuoni halfen, wo sie konnten und soviel sie konnten. Allmählich gewöhnte sich alles an den spanischen Lebensrythmus.

2. Die feierliche Eröffnungssitzung

Etwa 800 Herren waren nach Madrid gekommen zum 14. Kongress der UNIPEDE, die meisten von ihnen mit ihren Damen. Diese Gesellschaft füllte am 2. Mai um 15.45 Uhr den Saal des Teatro-Cinema Carlos III an der Calle de Goya zur feierlichen Eröffnungssitzung.

Herr *Jose Louis Redonet Maura,* Präsident der UNIPEDE, freute sich, die grösste jemals an einem UNIPEDE-Kongress erreichte Zahl von Teilnehmern begrüssen zu dürfen. Er entschuldigte sich im voraus für alle etwaigen Lücken in der Organisation und wünschte den Arbeitssitzungen und den Exkursionen einen vollen Erfolg.

Der Minister für die Industrie der Spanischen Republik sowie der Bürgermeister von Madrid gaben ihrer Freude Ausdruck, soviele Fachleute der Elektrizitätswirtschaft in Spanien begrüssen zu dürfen. Sie wiesen beide auf die Wichtigkeit der elektrischen Energie für Spaniens Wirtschaft hin.

Herr *André Decelle,* Generaldirektor der Electricité de France (EdF) und Vizepräsident der UNIPEDE, dankte den spanischen Organisatoren für ihre Mühe und stellte Spanien am Kreuzungspunkt der Wege nach Europa, Afrika und Amerika als Schmelztiegel verschiedener Kulturen dar, was z. B. zur Bildung der spanischen Sprache führte, von der Karl der Fünfte behauptete, er liebe sie so sehr, dass er sie ausschliesslich für seine Gespräche mit Gott verwende. Er gab dann in kurzen Strichen ein Bild von der Elektrizitätswirtschaft Spaniens, die mit einem jährlichen Verbrauchszuwachs von 12% fertigwerden muss.

Nach der Vorführung von zwei spanischen Werbefilmen für die Elektrizität hielt Herr *Dr. h. c. Ch. Aeschimann* einen vielbeachteten Vortrag, dessen Wortlaut wir in dieser Nummer veröffentlichen.

3. Die Arbeitssitzungen

Diese fanden vom 3. bis 6. Mai statt, und zwar hatten die meisten Studiengruppen der UNIPEDE je einen halben Tag zur Verfügung. Es wurden Berichte eingereicht:

Nr.	Studiengruppe:	Anzahl Berichte:
I	Atomenergie	1
II	Thermische Erzeugung	5
III	Hydraulische Erzeugung	3
IV	Verbund der Netze	2
V	Verteilung	5
VI	Tarife	3
VII	Anwendungen der elektrischen Energie	9
VIII	Statistik	2
IX	Ärztegruppe	1
X	Public Relations	1

Besondere Beachtung fanden die Arbeiten der Gruppen II, V und VII, wo unter anderem folgende Probleme behandelt wurden:

II) Thermische Produktion: Die Einheitsleistungen steigen weiter an und erreichen 550 MW. Dies führt zu niedrigeren Gestehungskosten, verlangt aber ein gut ausgebautes Ver-

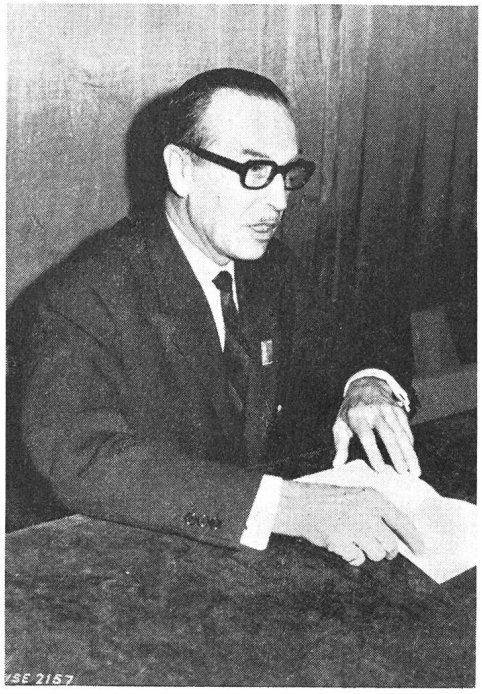

Fig. 3
Herr Dr. h. c. C. Aeschimann beim Vortrag

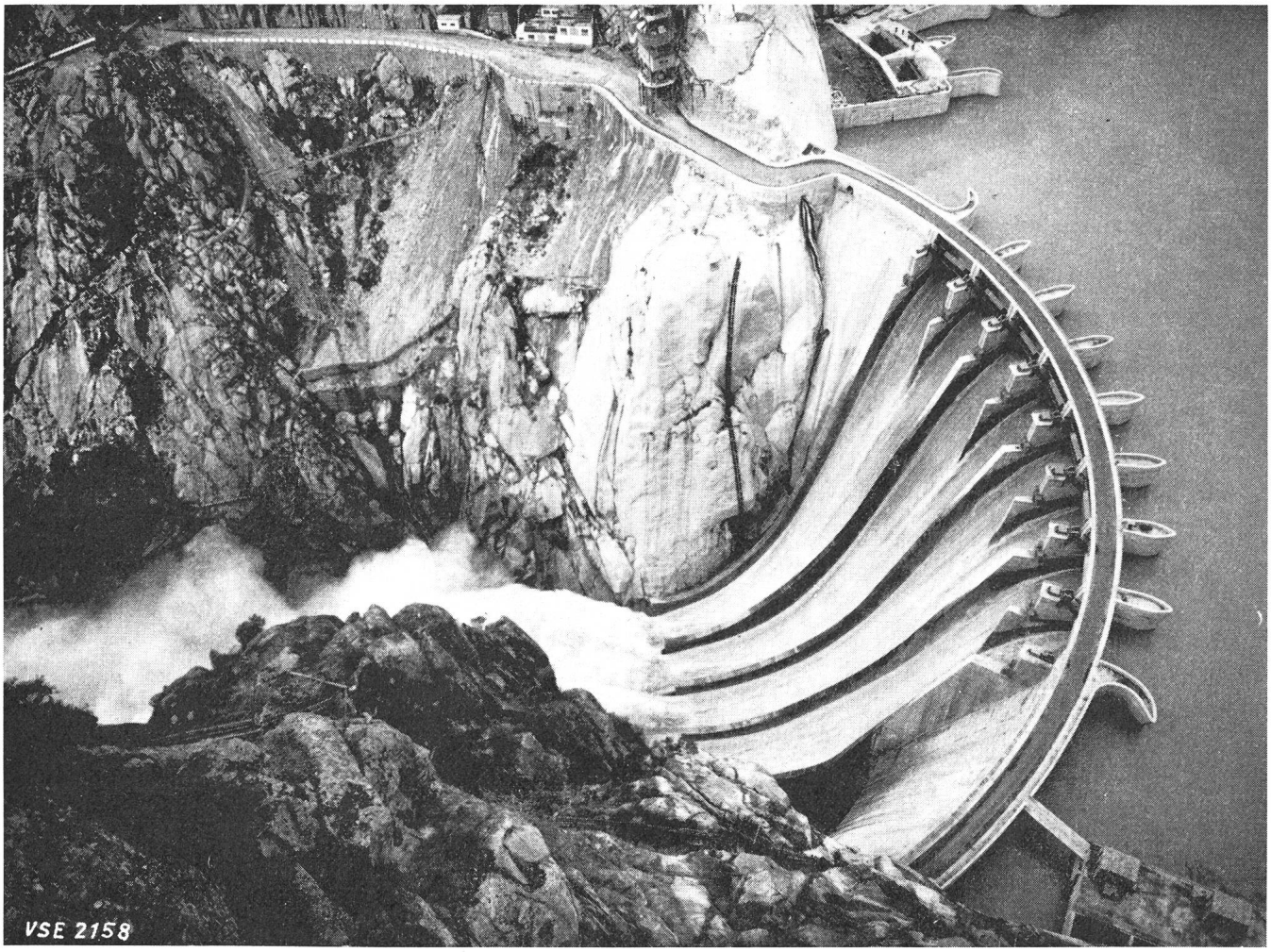

Fig. 4
Überlauf von 2800 m^3s^{-1} beim Stauwehr Aldeadávila am Duero

bundnetz. Es muss daher ein wirtschaftliches Optimum gesucht werden.

V) Verteilung: Hier kam hauptsächlich der Preis, der für die Versorgungssicherheit zu zahlen ist, zur Sprache. Eine höhere Versorgungssicherheit bedingt einen höheren Preis.

VII) Anwendungen der elektrischen Energie: Einer Studie über die auch in der Schweiz aktuelle Elektrifizierung der Landwirtschaft folgte eine ausgiebige Diskussion über die Aussichten der elektrischen Raumheizung, die allgemein optimistisch beurteilt wurden. Der Präsident der Kommission erklärte, dass die elektrische Raumheizung heute zu den Realitäten zu zählen sei. Wirtschaftliche Angaben wurden keine gemacht, doch erhielt man den Eindruck, dass dieses Problem überall ernsthaft studiert wird; in einigen Ländern ist die elektrische Raumheizung weitverbreitet.

Die Diskussion war im Allgemeinen nicht sehr rege und hauptsächlich nicht spontan. Es ist aber anzunehmen, dass sie zwischen den Sitzungen umsomehr zum Zuge kam. Man konnte denn auch überall Gruppen in angeregten Diskussionen beobachten.

Die Arbeitssitzungen fanden im dafür trefflich eingerichteten Gebäude des Instituto Nacional de Industria (INI) statt, wo auch eine sehenswerte Ausstellung die spanische Industrie den Besuchern vorstellte. Manch ein Eidgenosse mag da seine Ansicht über die Industrialisierung Spaniens etwas geändert haben.

An gesellschaftlichen Anlässen fanden am 3. Mai ein ausgezeichnetes Galakonzert im Teatro Real mit dem nationalen Orchester unter der Stabführung von Frühbeck de Burgos, das offizielle Bankett am 4. Mai und ein Empfang durch die Stadt Madrid am 5. Mai statt. Hier konnten die Damen ihren Charme — und ihre Roben — zeigen. Für die Damen wurde übrigens ein spezielles Programm aufgestellt; es sollen einige Herren mehr dort als an den Arbeitssitzungen gesehen worden sein, sicher eine glatte Verleumdung.

4. Die Studienreisen

Diese entführten am 7. Mai die Teilnehmer in alle Winkel Spaniens. Am meisten Anziehungskraft entwickelte natürlich der Süden; aber auch die Besucher der nördlichen Provinzen, besonders des herb-schönen Kastilien, kamen sicher auf ihre Rechnung. Die spanische Gastfreundschaft kannte keine Grenzen.

*

Der 14. Kongress der UNIPEDE gehört der Vergangenheit an. Er lebt aber in der Erinnerung aller Teilnehmer weiter und wird sicher auch in unserer täglichen Arbeit als Elektriker seine Auswirkungen zeigen.

Adresse des Autors:
Dipl. Ing. *Albert Ebener,* Sekretariat des VSE, Bahnhofplatz 3, 8023 Zürich.